

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verhandelt bezw. ausgetragen. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 M. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Inserationsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 19. Fernsprecher Nr. 42. Donnerstag, den 12. Februar 1914.

Ämtlicher Teil.

Die Herren Bürgermeister ermächtigt ich hierdurch denjenigen Wirt, welche an der diesjährigen Fastnacht am Montag, den 23. und Dienstag, den 24. Februar d. Js. Tanzmusik abhalten wollen, die Gestattung für beide Tage und zwar für **Montag, bis Nachts 1 Uhr und Dienstag bis Nachts 12 Uhr** zu erteilen.

Von jeder erteilten Gestattung ist vor Beginn der Tanzmusik dem zuständigen Gendarmerie-Wachmeister Anzeige zu machen und dafür Sorge zu tragen, daß die gesetzlich zu entrichtenden Stempelbeträge an das Zollamt hier abgeliefert werden.

Hünfeld, den 5. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Der Herr Oberpräsident und der Herr Regierungspräsident stellen alljährlich einige Freistellen in den Kinderheilanstalten zu Orb und Soden a. W. für Kinder von Beamten und Lehrern zur Verfügung.

Anträge auf Gewährung einer Freistelle sind innerhalb 14 Tagen an mich einzureichen.

Die Herren Bürgermeister wollen die in ihren Gemeinden wohnenden Beamten u. Lehrer hierauf aufmerksam machen.

Hünfeld, den 5. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

An der Obstbauanstalt der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Cassel zu Oberwehren finden die diesjährigen Obstbaumwärterkurse, wie folgt statt:

1. Baumwärterfrühjahrskursus in der Zeit vom 9. März bis 25. April mit Osterpause vom 9. bis 15. April.
2. Baumwärter-Sommerkursus vom 29. Juni bis 11. Juli.
3. Baumwärter-Herbstkursus vom 12. bis 24. Oktober.

Hünfeld, den 4. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 3. November 1890 teile ich den Ortspolizeibehörden mit, daß die Aufstellung der zur Berichtigung der Strafregister dienenden Listen verstorbenen strafmündiger bezw. bestraffter Personen nicht mehr halbjährlich, sondern nur einmal im Jahr zu erfolgen hat; und zwar haben die Herren Bürgermeister, die zugleich Standesbeamte sind, die von ihnen aufzustellenden Listen der zur Zeit ihres Todes strafmündigen Personen d. h. derjenigen, welche das 12. Lebensjahr vollendet haben, bis zum 20. Febr. j. Js. fertigzustellen. Alle anderen Ortspolizeibehörden werden diese Listen zu dem gleichen Zeitpunkt von den Standes-Ämtern erhalten.

Hebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlittenbach.

(Herbert Reuvel.)

15.] Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Man trank auf die Gesundheit des Geburtstagskinds. Olga stieß auch mit dem Schwiegervater an. Sein rundes Gesicht mit den großen Backenknochen strahlte. Klingen stand dicht hinter Olga.

„Mein gutes Kind,“ sagte der alte Herr, sich zur Schwiegertochter neigend, „ich habe dich lieb.“

So ungeschickt und schlicht klangen diese Worte. Olga lächelte es wieder einmal, daß Ehlinger senior es gut mit ihr meinte.

„Es ist der Beste der ganzen Familie,“ dachte Klingen. Sein Stillschauen berührte den des Bankiers.

„Ich hoffe, ich sehe Sie nicht zum letzten Male bei uns, Herr Baron,“ sagte der alte Mann.

„Sehr liebenswürdig.“

Die Sporen klangen leise aneinander.

„Soll ich wiederkommen, gnädige Frau?“

„Ja.“

Wie ein Dank nur das eine Wort.

„Töchterchen!“

Frau Henriettens durchdringende Stimme schallte laut herüber. Und sie hob ihr Glas und nickte Olga zu:

„Dein spezielles Wohl!“

Olga mußte an ihrem Gatten vorbei, um wieder zu ihrem Platz zu gelangen.

Lothar war bereits in weinseliger Stimmung. Er wollte Olga küssen, aber mit hoheitsvoller Gebärde entzog sie sich dieser öffentlichen Schaustellung, so daß er sich befand und sich mit einem Handkuffe begnügte.

Das Diner hatte über zwei Stunden gedauert. Noch

Die Ortspolizeibehörden haben durch Vergleichung dieser Liste mit den ihnen von den königlichen Staatsanwaltschaften zugestellten Mitteilungen über rechtskräftige Verurteilungen festzustellen, welche der in ihrem Bezirke wohnenden bestrafte Personen während des verfloßenen Jahres verstorben sind.

Die Nachweisung dieser Personen ist in Zukunft der königlichen Staatsanwaltschaft in Danau bis zum 1. März j. Js. pünktlich einzureichen.

Hünfeld, den 5. Februar 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Ortsstatut

über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege im Bezirke der Gemeinde Oberufhausen.

Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 und der §§ 1, 4 und 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) wird zufolge Beschlusses der Gemeindevertretung vom 20. April 1913 für den Bezirk der Gemeinde Oberufhausen folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die polizeimäßige Reinigung einschließlich der Schneeräumung, des Bestreuens mit abstumpfenden Stoffen und des Besprengens zur Verhinderung von Staubeentwicklung, soweit ihr die öffentlichen Wege innerhalb des Gemeindebezirks unterliegen, ist eine Last der Gemeinde.

§ 2.

Die der Gemeinde nach § 1 obliegende Reinigungspflicht von öffentlichen Wegen innerhalb der abgeschlossenen Ortslage wird den Eigentümern der angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke mit der Maßgabe auferlegt, daß die Brücken, Durchlässe und dergleichen von öffentlichen Wegen (§ 1 Abs. 1 Satz 2 des Wegereinigungsgesetzes) davon ausgenommen und demnach von der Gemeinde zu reinigen sind.

Die Reinigungspflicht erstreckt sich auf die Bürgersteige, die Kinnsteine (Gassen) und die halbe Straßenbreite.

§ 3.

Bei Leistungsunfähigkeit von Eigentümern, worüber der Gemeindevorstand entscheidet, übernimmt die Gemeinde die Reinigungspflicht.

§ 4.

Den Eigentümern (§ 2) werden solche zur Nutzung und zum Gebrauch dinglich Berechtigte gleichgestellt denen nicht bloß eine Grunddienstbarkeit oder eine persönliche Dienstbarkeit zusteht, desgleichen Wohnungsrechtigte (§§ 1012, 1030, 1093 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.)

Diesem Berechtigten liegt neben den Eigentümern die Reinigungspflicht gemäß § 2 in erster Reihe ob.

§ 5.

Die Gemeinde unterhält eine gemeinschaftliche Versicherung der nach §§ 2 und 4 dieses Ortsstatuts Verpflichteten gegen die Haftung aus unterlassener oder mangelhafter Wegeereinigung (§ 1). Zur Beteiligung an dieser Versicherung sind sämtliche Verpflichteten auf ihre Kosten berechtigt.

§ 6.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Oberufhausen, den 20. April 1913.

Der Gemeindevorstand:

Möder.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß dieses Ortsstatut im Entwurf nach vorheriger ortsüblicher Bekanntmachung während zwei Wochen — vom 5. April bis 20. April 1913 — in meiner Wohnung zur Einsicht ausgelegen hat und daß innerhalb dieser Zeit Einwendungen dagegen nicht erhoben worden sind, sowie daß es von der Gemeindevertretung durch Beschluß vom 20. April 1913 endgültig genehmigt worden ist.

Oberufhausen, den 20. April 1913.

Der Bürgermeister:

Möder.

Nach erfolgter Zustimmung der Ortspolizeibehörde bestätigt gemäß § 6 Absatz 3 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897.

Hünfeld, den 20. August 1913.

Namens des Kreis Ausschusses:

Der Vorsitzende.

(L. S.) J. B.: Frhr. v. Heydorff.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag fuhr am Montag in der Beratung über den Etat für das Reichsamt des Innern fort. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück ergriff mehrfach das Wort, um Mißverständnisse und unberechtigte Beschwerden verschiedener Redner aufzuklären, so namentlich betreffend die Beschäftigung von Kindern in der Landwirtschaft und die Verhältnisse des Krankenpflegerpersonals.

Das preussische Abgeordnetenhaus legte am Montag die zweite Lesung des Staatshaushaltsetats für 1914 fort bei dem Spezialetat für das Ministerium des Innern. Abg. v. Kardorff (kons.) unterzog in einer groß-

zu begehren. Es schmeichelte ihm, mit einem Offizier der Garde und Aristokratie zu verkehren. Waldemar dankte und nahm die Einladung an, beschloß aber, selten Gebrauch davon zu machen. Nur hin und wieder mußte er Olga sehen; vielleicht brauchte sie einmal einen treuen Freund. In strenger Selbstzucht aufgewachsen, traute er sich zu, ihr als solcher nahezugetreten.

Und das Bild Annas, des fränkischen, zarten Mädchens, verblähte.

Olga hatte den Schluß des Festes nicht abgewartet. Sie ließ ihrem Manne sagen, daß sie sich nicht wohl fühle und in ihre Wohnung ginge, um sich zur Ruhe zu legen.

Schönen guten Tag, Fräulein Marie!

Arnold Lindners muntere Stimme rief es in der Leipziger Straße, und seine Augen lachten, während er mit einigen langen Schritten die in einem dunkelgrünen Jackenkleid vor ihm Vergebende einholte.

„Schon hier?“ fragte Marie von Heerbach. „Wann sind Sie angekommen?“

„Gestern Abend, ich überraschte die Mutter und Anna. Es ist ja bald Weihnachten. Sie machen wohl Einkäufe? Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen zur Verfügung stelle und Ihre Pakete trage?“

Mit diesen Worten bemächtigte Lindner sich ohne weiteres einiger in Papier gewickelter Gegenstände.

„Wohin wollen Sie? Ich darf Sie doch begleiten?“

„Ich gehe zu Berthelm,“ entgegnete Marie.

„Just mein spezieller Fall. Wollen Sie mir ausfindig helfen?“

„Gern. Was wollen Sie kaufen?“

„Eine schwarzseidene Schürze für Mutter und ein weißes, weißwollenes Schultertuch für Anna; sie friert

nie war Olga die Zeit so schnell vergangen. Nun rückte man die Stühle, wüßte sich „gelegene Mahlzeit“ und verteilte sich in den Gesellschaftsräumen.

Klingen bot seiner Tischlady den Arm. Schweigend schritten sie nebeneinander her.

Die Herren begaben sich in das Rauchzimmer, die Damen blieben im Salon.

Jetzt noch eine tiefe Verbeugung des stolzen Männerkopfes, dann schritt die hohe Gestalt Waldemars durch das Zimmer. Mehr als ein Fronnauge blickte ihm nach.

„Du hast dich ja heute ausnehmend lebhaft mit deinem Tischherrn unterhalten,“ sagte Gertrud Ehlinger spitz.

„Man hätte glauben sollen, ihr wäret alte Bekannte.“

Die kleine, in grellgelber Seide gekleidete Frau sah die Schwägerin spöttisch an, mit einem unangenehmen Lächeln auf den Lippen.

„Baron Klingen ist ein schöner Mann,“ schwärmte eines der jungen Mädchen.

Olga erwischte eine Gelegenheit, sich in das stille Zimmer am Ende der Flucht zurückzuziehen. Ihre Pulse klopfen, der Kopf tat ihr weh. Sie schloß die Augen und lehnte sich im Stuhle zurück. Nur einige Minuten allein sein, sich wiederfinden, ehe sie in die Gesellschaft zurückkehrte.

Da war er wieder unerwartet in ihr Leben getreten — er, den sie einst geliebt. Er würde wiederkommen.

Sie faltete die Hände.

„Lieber Gott,“ betete sie, „stärke mich und hilf mir, daß die Vergangenheit kein Recht über mich gewinnt.“

Sie vertraute Klingen, er war ein Ehrenmann. Er würde sich ihr gegenüber ritterlich und vornehm zeigen, und sie war Lothars Frau, wurde die Mutter seines Kindes. Das war der Engel, den Gott ihr senden würde gegen das schwache Herz, das eben so bangte in ihrer Brust zitterte.

Lothar richtete unterdessen die Bitte an Klingen, ihn

Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 11. Februar 1914.

— In der am Dienstag, den 10. Februar im kleinen Rathhause saale stattgefundenen Stadtverordneten-Versammlung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Betr. Feststellung des Haushaltsetats pro 1914. Der Etat wird festgestellt auf 111 000 Mk. und zwar 97 000 Mk. in ordentliche Einnahme und Ausgabe 14 000 Mk. in außerordentliche Einnahme und Ausgabe.

2. Betr. Feststellung der Jahresrechnung pro 1912. Die Stadtkassenrechnung pro 1912 wird festgestellt in Einnahme auf 155 174 Mk. 88 Pf. in Ausgabe auf 136 247 Mk. 09 Pf. sowie einen Kassenbestand von 18 972 Mk. 79 Pf. und 3003 Mk. 15 Pf. Einnahme-Rückstände und 181 Mk. 97 Pf. Ausgabe-Rückstände.

— Im Krieger-Verein Dünfeld wird Herr Bahnhofs-vorsteher Döring, am nächsten Sonntag, den 15. Februar Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Hotel zum Engel einen Vortrag über die Schlacht von Gravelotte und St. Privat halten. Bei dem großen Beifall, welchen die früheren Vorträge des Herrn Döring fanden, ist gewiß zu erwarten, daß der Besuch ein recht reger sein wird, zumal nicht nur Kriegervereinsmitglieder eingeladen werden, sondern auch Gäste, sowohl Damen wie Herren, herzlich willkommen sind. Siehe auch das Inserat in unserer heutigen Nummer.

— **Handwerkssammer.** In der letzten Vorstandssitzung nahm die Casseler Handwerkskammer u. a. auch Stellung zum „Entwurf zur Abänderung des Kommunalabgabengesetzes.“ Der Vorstand erklärte sich für völlige Aufhebung der Gewerbesteuer. Sollte diese Forderung aber nicht zu erreichen sein, so verlangt der Vorstand die Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die sogen. freien und gelehrten Berufe, z. B. auf Ärzte, Rechtsanwälte, Architekten, Ingenieure usw.

— **Fulda, 10. Febr.** Stadtrat Karl Reinhardt †. Abermals ist, weiten Kreisen ganz unerwartet, ein Mann des öffentlichen Lebens unserer Stadt durch den Tod abgerufen worden. Im Alter von 59 Jahren starb heute früh an Lungenentzündung Herr Kaufmann Karl Reinhardt. Der Verstorbene gehörte einer hochangesehenen, alteingesessenen Fuldaer Bürgerfamilie an. Er selbst hat durch seine Kenntnisse und seine unermüdete Tätigkeit stets eine achtunggebietende Stellung im Geschäftsleben unserer Stadt eingenommen. Frühzeitig stellte er seine Kraft auch in den Dienst des allgemeinen Wohles. Ende dieses Jahres hätte er auf eine dreißigjährige Tätigkeit in städtischen Ehrenämtern zurückblicken können. Im Herbst 1884 wurde er nämlich zum außerordentlichen Mitglied des Bürgerausschusses gewählt, wurde 1886 ständiges Mitglied dieser Körperschaft, war bis zum Jahre 1901 Stadtverordneter und wurde dann in den Magistrat entsandt; dieser Körperschaft hat er bis jetzt angehört. Seine gegenwärtige Amtszeit lief bis zum Jahre 1914. Der Hingang des Verstorbenen ist für die Stadt Fulda ein großer Verlust. Er war nicht nur ein pflichttreues, fleißiges und hochgeschätztes Mitglied des Magistrates und mehrerer wichtiger Kommissionen, sondern was besonders hervorgehoben zu werden verdient, der Verstorbene war ein ganzer Mann, uneigennützig und gewissenhaft, das Wohl der Stadt, der Gesamtheit aller Bürger, war die Richtschnur seines Handelns, nichts lag ihm fernher als die Vertretung von persönlichen oder Sonderinteressen. Stadtrat Reinhardt gehörte so zu den Bürgern, auf die Fulda stolz sein durfte. Echte Frömmigkeit, schlichte Leutseligkeit, rastloser Arbeitseifer und eine warme Liebe zur Vaterstadt zeichneten ihn aus. Sein Vorbild soll unter uns beständig bleiben und sein Andenken allezeit in Ehren stehen. R. i. p. (F. Ztg.)

— **Hersfeld, 9. Febr.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden einem hiesigen Einwohner fünf Ra-

ninchen aus dem Stalle entwendet und an Ort und Stelle geschlachtet. Geßtern wurden nun drei dieser Tiere von Kindern in der Geis und eins inmitten der Stadt in einer Seitenstraße gefunden. Das fünfte Tier ist noch nicht ermittelt. Jedenfalls haben die Diebe aus Furcht vor Entdeckung die Tiere weggeworfen.

— **Cassel, 9. Febr.** Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte heute die Strafkammer den hiesigen Bäckler aus Cassel, der im August v. J. ein Kind überfahren hatte, sodas es bald darauf starb, zu einem Jahre Gefängnis. Dem Angeklagten war eine grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen worden. Der Vorsitzende betonte, daß das Urteil abschreckend auf leichtfertige Rutscher wirken möge.

— **Cassel, 9. Februar.** Aus Casseler Handwerkerkreisen wird uns geschrieben: Praktische Handwerkerförderung in Theorie und Praxis hat man hier zum größten Anmut des Schreinergewerbes erlebt, indem die städtische Baukommission beschloß, einen Auftrag von 736 schwarzpolierte Klappstühle für die Empore der neuen Stadthalle nach Berlin an eine Fabrik zu vergeben. Trotzdem man dem hiesigen Schreinergewerbe durch den Mund des Oberbürgermeisters jedwede Handwerkerförderung versprochen und zu diesem Zweck sogar eine Kommission von Architekten, Künstlern, Handwerkern und Mitgliedern der städtischen Körperschaften ins Leben gerufen hat, die eigens die Aufgabe hatte, für das Casseler Handwerk Arbeitsgelegenheit zu besorgen. Diese Art der Auftragsvergebung wird in der nächsten Stadtverordnetenversammlung in Form einer Interpellation zur Sprache gebracht werden, wobei es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Stadtverordneten und Magistrat kommen dürfte.

— **Frankfurt a. M., 9. Febr.** Der zum Tode verurteilte Giftmörder Hopf hat ein Gnadengesuch eingereicht, in welchem er in erster Linie um Wiederaufnahme des Verfahrens bittet. Hopf hat bekanntlich behauptet, daß er zur Zeit des Todes seiner ersten Frau noch keine Bazillen besessen habe.

— **Marburg, 8. Febr.** In vorletzter Nacht wurde im nahen Odershausen der Bürgermeistersohn auf seinem Hofe von einem maskierten Manne überfallen und schwer verletzt. Dank der sofort in Anspruch genommenen Tätigkeit des hiesigen Polizeihundes gelang es einen der Tat verdächtigen Mann zu ermitteln.

Vermischtes.

— **Unterbreizbach, 8. Febr.** Das Schöffengericht in Bacha verurteilte einen Landwirt in Unterbreizbach wegen Wilderns und unbefugter Jagdausübung zu 6 Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe. Er hatte am 28. Okt. v. J. in der Unterbreizbacher Flur ein Reh geschossen, ausgeweidet und nach Hause getragen. Und ein andermal als Gast eines Jagdberechtigten die Jagd ausgeübt, ohne daß er einen Jagdschein besaß. Der Angeklagte ist bereits 63 Jahre alt und wegen unredlicher Jagdausübung schon vorbestraft.

— **Widdershäusen a. d. W., 10. Febr.** Ein recht dreister Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag hier verübt. Während sich der Schachtarbeiter Bergmann auf der Hochzeitstafel seines Sohnes im Hause der Braut befand, wurde von noch nicht ermittelten Burschen die Wurstkammer in seinem Hause mittels Brecheisen geöffnet und ca. 30 Würste entwendet. Man vermutet als Täter halbwildige Bengels, denen man bereits auf der Spur ist. Hoffentlich gelingt es, die frechen Diebe zu ermitteln, damit sie der gerechten Strafe nicht entgehen.

— **Grünberg, 6. Febr.** Vier stürzte sich ein 21-jähriges Mädchen aus dem Fenster des dritten Stockes, nachdem sie kurz vorher Salzsäure getrunken hatte. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

angelegten Rede eine Menge brennender Einzelfragen genauerer Prüfung und wandte sich bei Punkten wie Vereinsgesetz, Massenstreik, Wahlreform mit berechtigter Schärfe gegen die Sozialdemokratie. Der Minister des Innern v. Dallwig stellte erneut die Forderung einer schlichteren Lebensführung in den bürgerlichen Kreisen auf und behandelte sodann die Kölner Polizeifragen sowie das von ihm durchaus gebilligte Vorgehen des Polizeipräsidenten von Berlin gegen eine Vereinerung der gesamten Schulkinder.

— Zum Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen ist der Direktor im preussischen Justizministerium, Wirkl. Geh. Oberjustizrat Dr. Frenken ernannt worden. Ihm wird die Abteilung für Justiz und Kultus übertragen werden. Dem Ministerialdirektor im Ministerium für Elsaß-Lothringen v. Trant ist die nachgeordnete Dienstentlassung erteilt unter Verleihung des Sterns zum königlichen Kronenorden zweiter Klasse. Zum Ministerialdirektor an seiner Stelle wurde Ministerialrat Cronau ernannt.

— Im Anschluß an die Vorfälle in Zabern hatten sich vor dem Richter Schöffengericht der Sohn des Verlegers des „Zaberner Anzeigers“ Wiebecke und der Schreinermeister Glad aus Zabern wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruch, Wiebecke außerdem wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Es handelte sich um den Ueberfall auf den Redakteur der „Straßburger Rundschau“ Aas, der Anfang Dezember im Zusammenhang mit der Pressefehde anlässlich der Zaberner Vorfälle verübt wurde. Wiebecke wurde zu 100 Mark, Glad zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Beiden wurden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

— Eine sozialdemokratische Niederlage ist bei der Münchener Ortskrankenkasse zu verzeichnen. Für diese bisher unter ausschließlich sozialdemokratischer Parteiherrschaft stehenden Ortskrankenkasse, die größte Bayerns, wurde zum ersten Male wieder seit über 20 Jahren ein nichtsozialdemokratischer Vorstand bestellt. Die sozialdemokratische Zwangsherrschaft in den Kassenämtern war bereits durch die letzten Wahlen von den Kassenmitgliedern beseitigt worden.

— **Rußland.** Zur Stärkung der russischen Heeresmacht ordnet ein Befehl des Kaisers Nikolaus an, daß im ganzen Reich mit Ausnahme der Gouvernements und des Reichsgebietes die Landwehrmänner des ersten Aufgebots, die bei der Einberufung von 1911 und 1913 direkt zur Landwehr gezählt wurden, im laufenden Jahre zu vierwöchigen Waffenübungen einzuberufen sind.

— **Schweden.** Durch sozialdemokratische Opposition nahm die Sitzung der zweiten Kammer in Stockholm, in der die Vorlage betreffend die Zivilliste des Königs auf der Tagesordnung stand, einen stürmischen Verlauf. Der Führer der Sozialdemokraten Branting erklärte, daß er und seine Partei demonstrativ gegen die Vorlage stimmen wollten. Branting unterzog die Rede des Königs beim Bauernzug einer außerordentlich scharfen Kritik und nannte sie eine ungehörige Rede. Der Präsident unterbrach den Redner und ersuchte ihn, seine Ausdrücke zu mäßigen. Staatsminister Staaß teilte mit, daß die Regierung gemeinsam beim König erschienen wäre, um ihre ernststen Besorgnisse über die entstandene Situation und den Anlaß dazu auszusprechen. Weitere Mitteilungen zu machen, sehe er sich augenblicklich nicht im stande.

— **Amerika.** Eine Verschwörung gegen die mexikanische Regierung ist in Mexiko entdeckt worden. Die Geheimpolizei hat eine Anzahl von Geschäftsleuten und Angestellten verhaftet, die in die Verschwörung verwickelt sein sollten. Die Polizei erklärt, in den Taschen der Verhafteten belastende Schriftstücke gefunden zu haben.

— **Japan.** Die Budgetkommission des japanischen Landtages hat eine Verabsicherung des Marinetats um dreißig Millionen beschlossen.

leicht. Schwarz und weiß, die preussischen Farben! Bin ich nicht ein guter Patriot?"

Und der häßliche Mund unter dem blonden Schnurrbart lachte fröhlich. Dann sagte Arnold, ernster werdend:

„Es ist selbstverdientes Geld, Fräulein Marie. Ich bin stolz, dies sagen zu können! Noch nie haben mich die Markstücke so goldig angeblitzt wie die, die ich hier im Portemonnaie mein eigen nenne. Mein — durch Arbeit, durch Fleiß erworben!“

„Großartig,“ sagte Marie, „das denke ich mir in der Tat herrlich!“

Sie seufzte und fuhr fort:

„Auch ich möchte dies von mir sagen können, aber für uns Mädchen ist es viel schwerer, wir verdienen nichts.“

Sie schritten im munteren Geplauder weiter.

Es war schönstes Weihnachtswetter. Der Schnee war in der Nacht gefallen, er lag in dicken Polstern auf den Vorsprüngen und Dächern der Riesenstadt. Auch jetzt noch taumelten einzelne Flocken herunter. Die weißen Sternchen hoben sich von der Pelzmütze des jungen Mädchens ab, puderten ihr lockiges Haar und hingen an dem Rock des Jünglings. Sie traten in das große Kaufhaus. Eine bunte Menschenmenge drängte sich um die Verkaufstische und füllte die Gänge. Marie machte ihre Einkäufe. Dann suchte sie die von Arnold gewünschten Geschenke für seine Mutter und Schwester aus.

„Der gute Junge,“ dachte Fräulein von Herzbach, „man sieht ihn an, welche Freude es ihm macht, zu schenken.“

Im Wintergarten blühten die ersten Hyazinthen, Mailöckchen dufteten daneben.

Marie, die eine große Blumenfreundin war, schlug bewundernd die Hände zusammen und drückte ihre Freude über die Bracht aus.

„Ich denke, wir sehen uns eine Weile ins Restaurant,“

schlug Arnold vor, „ich habe einen Wolfsjunge. Und Sie, gnädiges Fräulein? Ich denke, eine Tasse mit Schlagfahne und eine appetitliche Tortenschnitte könnten nicht schaden. Ich weiß von früher her, daß Sie dagegen nicht abgeneigt waren.“

„Auch jetzt nicht,“ lachte Marie vergnügt.

Sie setzten sich an eines der kleinen, runden Tischchen, und Arnold holte allerlei Gutes, für sich einige leckere belegte Brötchen und eine Tasse Kaffee, für Marie Schokolade mit einem Berge schneeiger Schlagfahne und Tortenschnitte.

„So gemütlich, zu zweien zu futtern,“ sagte sie vergnügt.

„Allerdings; ich habe doch gehaut, daß wir uns treffen würden,“ gab er ebenso zurück, „die Woche fängt gut für mich an.“

Nachdem sie ihr kleines Mahl beendet, wollte Marie für sich bezahlen, Arnold duldete es nicht.

„Mannessache,“ sagte er, „und — selbstverdientes Geld,“ fügte er lustig hinzu.

Er verschwand und blieb ziemlich lange fort. Marie wunderte sich.

„Haben Sie geheimnisvolle Einkäufe gemacht?“ fragte sie neugierig, „eine halbe Stunde warte ich schon.“

„O, höchstens fünf Minuten, gnädiges Fräulein.“

„Das glaube ich nicht.“

„Ich habe nach der Uhr gesehen.“

„Sie geht zu langsam.“

„Gewiß nicht,“ versicherte er.

Sie traten ins Freie.

Die Sonne schien, und der Schnee fiel nicht mehr. Welch frohes Treiben in den Straßen! Alle Gesichter sahen heute fröhlicher aus. Der Abglanz der Freude auf das Fest, das in einigen Tagen alt und jung um den Lichterbaum versammeln würde, spiegelte sich darauf.

„Haben Sie noch Einkäufe?“ fragte Lindner.

„Nein, ich möchte zu meiner Schwester.“

„Mit der Elektrischen, Droschke oder Auto? Befehlen Sie nur.“

„Auf Schuiters Kappen,“ entgegnete Marie munter.

„Schön; mir so am liebsten, da ich dann den Vorzug Ihrer Gesellschaft länger genieße.“

„Wenn ich Ihnen erlaube, mich zu begleiten, mein Herr.“

„Ich dachte, das versteht sich von selbst.“

„So? Wie eitel! Nun, ich will es gnädigst gestatten.“

Sie legten den ziemlich weiten Weg zurück. Ihnen kam er kurz vor, das Gespräch riß nicht ab. Lindner hatte viel von seiner ihn ganz erfüllenden Tätigkeit zu erzählen. Marie hörte aufmerksam zu, und warf dazwischen Fragen ein. So standen sie endlich vor der vergoldeten Tür aus Schmiedeeisen.

„Grüßen Sie Ihre liebe Mutter und Anna, ich besuche sie bald,“ sagte Marie und schüttelte die Hand des Försters, dann verschwand ihre zierliche Gestalt im Hause des Bankiers.

„Ist die junge Frau Ehlinger zu Hause?“ fragte Marie den Diener.

„Jawohl, gnädiges Fräulein, bitte, hier.“

Diga war in ihrem Zustulum mit dem Schreiben von Einladungskarten zu einem großen Dineressen, das Lothar seinen Klubfreunden zu geben gedachte, beschäftigt.

„Nun, Oblingla, störe ich dich?“ fragte Marie, die Schwester umarmend.

„Nein, Liebling, setz dich. Wie freue ich mich, dich zu sehen! Bei der weiten Entfernung geschieht es leider nicht so oft, wie ich möchte.“

„Wie geht es dir? Du siehst müde und abgesehen aus.“

(Fortsetzung folgt.)

* Lauterbach, 7. Febr. In dem Dampfsgewerk von Krömmelbein hier fand gestern nachmittag der Arbeiter Martin einen eigenartigen Tod. Er fiel in einen trichterförmigen Kasten, der mit Sägemehl angefüllt war und wurde durch das nachströmende Sägemehl verschüttet. Ehe Hilfe zur Stelle war, erstickte der Mann, Vater von 5 Kindern.

* Aus dem Vogelsberg, 10. Febr. Ein verbrecherischer Anschlag auf einen Zug wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Strecke Gießen-Gelnhausen in der Nähe der Station Trais-Horloff verübt. Zwei schwere eiserne Brückengeländer waren quer über die Schienen gelegt und mit Steinen verbarrikadiert. Der die Strecke abgehende Bahnwärter entdeckte das Verbrechen noch rechtzeitig, wodurch ein großes Unheil verhütet wurde.

* Gilsberg, 9. Febr. Der Dienstknecht Heinrich Lorenz dahier wurde von einem Pferde so heftig vor den Leib geschlagen, daß er schwerverletzt zusammenbrach und nach Hause getragen werden mußte.

* Kaiseroda, 10. Febr. Gestern morgen brach in dem Anwesen des Rechnungsführers Heinrich Kaiser ein Schadenfeuer aus, dem die Nebengebäude zum Opfer fielen. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren von Kaiseroda und Leimbach ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Die Entstehungssache soll, dem Vernehmen nach, auf Brandstiftung zurückzuführen sein.

* Eckartsberga (Unstrut), 9. Febr. Heute Nacht sind der Forstläufer Schmidt und der Revierförster Ludwig mit Wilderern zusammengeraten. Ludwig wurde getötet, Schmidt schwer verwundet. Die Gerichtskommission fand die Leiche im Walde und zehn Meter davon ein erlegtes Reh. Die Täter sind unbekannt. Der getötete Förster war Familienvater.

* Hochheim, 8. Febr. Heute morgen sind vier Batterien des 63. Feldartillerie-Regiments mit Haubitzen bei Hochheim über das Eis des Rhains gefahren.

* Der Schluß einer Göttinger Entführungsgeschichte spielte sich in Hannover ab. Der 21jährige Student der Rechte Schulz aus Frankfurt an der Oder entführte vor einigen Tagen die ledige 17jährige Gertrud Abel aus Göttingen, wo er studierte. Das Paar trieb sich hier in den beiden letzten Nächten ohne Logis in Restaurants und Cafés umher. Samstag nacht tötete der Student seine Geliebte durch einen Schuß ins Herz, dann aber fehlte ihm der Mut, sich, wie verabredet, selbst zu töten. Er wurde festgenommen.

* Ein Räuber von einer kranken Frau erschossen. Unweit Venlow in der holländischen Provinz Limburg wurde in einer Bauernfamilie die Milde einer Pflegerin verlangt. Nachdem die Frau ihre Dienste geleistet hatte, bat sie den Bauern, sie nach Hause zu bringen, da es spät geworden sei. Der Bauer wollte seine kranke Frau nicht allein lassen, doch gab er schließlich den Bitten der Pflegerin nach. Als beide das Haus verlassen hatten, drang ein mit einer Flinte bewaffneter Mann in das Haus und verlangte von der kranken Frau die Herausgabe von Geld. Die Frau gab an, daß sie kein Geld besitze, doch war der Mann besser unterrichtet und forderte die 170 Gulden, die der Bauer beim Verlaufe einer Kuh erhalten hatte. Die Frau nannte schließlich den Aufbewahrungsort des Geldes und der Räuber lehnte seine Flinte an die Wand,

um das Geld zu suchen. Diesen Augenblick benutzte die kranke Frau, sie stand auf, ergriff die Flinte und schoß den Räuber tot. Es stellte sich heraus, daß der Getötete der Mann der Pflegerin war.

* Berlin, 10. Februar Zur Schaffung von kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben beantragt die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses, der Staatsregierung einen Fonds von hundert Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, um Staatsdarlehen zum Erwerb und zur Einrichtung von klein- und mittelbäuerlichen Betrieben in Landkreisen zu gewähren. Das Staatsdarlehen beträgt bei einem Stellenwert bis zu 10 000 Mark neun Zehntel dieses Stellenwertes, Uebersiegt der Stellenwert 10 000 Mark, so beträgt das Staatsdarlehen sechs Zehntel des überschreitenden Betrages. Der Antragsteller muß zur selbstständigen Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes geeignet und im Besitz eines ausreichenden Barvermögens sein.

* Berlin, 8. Febr. Der bekannte deutsche Flieger Hans Grade hat einen Aeroplan konstruiert, mit dem sowohl in normaler Lage wie auf dem Rücken geflogen werden kann. Das interessanteste an dem Gindecker ist, daß er ein doppeltes Fahrgestell hat mit Rädern unter und über den Tragdecken. Der Pilot kann also mit dem Kopfe nach unten starten und landen. Hans Grade hat dies Experiment bereits mit Erfolg in Vork ausgeführt, indem er ungefähr 7 Minuten mit dem Apparat in Rückenlage flog, wobei er dreimal in ca. 20-30 Meter Höhe das Flugfeld umkreiste.

* Berlin, 9. Febr. Max Schüler startete heute morgen 7.20 Uhr auf einem Neo-Doppeldecker mit einem 100 PS. 6zylindrigen Ago-Motor vom Flugplatz Johannisthal zu einem Fernflug um die Stundenprämien der Nationalflugspende. Er flog über Magdeburg, Braunschweig, Hannover, Hamburg und Rendsburg nach Kiel, wo er nachmittags 5 Uhr 3 Min. landete. Er erwartete sich damit die Anwartschaft auf eine Prämie von 14 300 Mark.

* Fataler Fectum bei der Wehrbeitragsklärung. Einen Reinsfall bei der Wehrbeitragsklärung erlebte ein Landwirt aus der Umgegend von Herford in Westfalen. Er erschien auf dem Steuerbureau des Landratsamtes, um seine Erklärung zum Wehrbeitrag der Einfachheit halber persönlich abzugeben. Vom Steuersekretär nach seinem Barvermögen befragt, erklärte der Landwirt, er besitze 10 000 Mk., die auf der Sparkasse zu K lägen. Zum Beweis überreichte er ihm ein Sparkassenbuch. Nachdem der Beamte hineingeschaut hatte, meinte er: „So, mein Freund, Sie haben sich wohl versprochen, denn hiernach beträgt ihre Sparkasseneinlage doch 40 000 Mark.“ Der Landwirt bekam nun einen roten Kopf und erwiderte ärgerlich: „Das hämt mi de Biewer das falsche Buch in de Hände geben.“ (Da haben mir die Weiber das falsche Buch in die Hände gegeben.)

* Königsberg, 9. Febr. Die Not in den ostpreussischen Ueberschwemmungsgebieten nimmt dauernd zu. Aus dem Kreise Heydekrug werden insolge von Eisverstopfung große Schäden gemeldet. Häuser, Land und Gärten sind verwüstet. Viel Vieh ist zugrunde gegangen. Große Mittel sind erforderlich, der entstandenen Not zu steuern.

* Newyork, 10. Febr. Der Schnellzug von St. Paul nach Omaha, ist laut einer Meldung des L. A., insolge

Schienenbruches, der auf die Kälte zurückzuführen ist, umgestürzt. Viele Personen wurden aridtet oder verlegt.

Neueste Nachrichten.

Spende König Ludwigs für die Arbeitslosen.

— München, 10. Febr. König Ludwig spendete aus Stiftungsmitteln 100 000 Mark für die von der Münchener Stadtverwaltung eingeleitete Sammlung zugunsten der Arbeitslosen.

Zusammenstoß zweier Luftfahrzeuge.

— Johannisthal, 10. Febr. Heute vormittag um 9 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Johannisthal ein schwerer Unglücksfall. Ein Luftverkehrs-Doppeldecker stieß in der Nähe des alten Startplatzes mit einer Etichstaube in einer Höhe von etwa dreißig Metern zusammen. Der Luftverkehrs-Doppeldecker war besetzt mit den Fliegern Gerhard Sedlmayer und Oberleutnant Leonhard als Begleiter, die Taube trug den Flugschüler Degner, der seine ersten selbständigen Flüge machte. Beide Flugzeuge wurden schwer beschädigt. Degner war sofort tot, während Sedlmayer und Leonhard schwer verlegt unter den Trümmern hervorgezogen wurden.



Der beste Zusatz zum Bohnenkaffee ist Kathreiners Malzkaffee. Je mehr Malzkaffee man zusetzt, umso kömmlicher wird das Getränk. Der Gehalt macht's!

Für die Monate Februar und März werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ fortwährend von aller Postanstalter, Landbriefträgern, und von der Expedition entgegengenommen.

Bienenzüchter-Verein Hünfeld u. Umgegend.

Sonntag, den 15. Februar 1914

nachmittags 3 Uhr

bei Herrn Gastwirt Göh in Hünfeld

Versammlung.

1. Rechnungslegung.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen auch aus den entfernteren Ortschaften wird gebeten.

Der Vorstand:

H. Fechtig, Lehrer a. D.

Zu Ostern wird ein Anstreicherlehrling gesucht.

Malermmeister Trausch, Wehrda.

Frisch eingetroffen prima abgekochten Schinken sowie

Alle Sorten Gemüse- und Obst-Conserven.

Carl Medler.

Frische große Fettbüchlinge, Kollmops, neue Heringe, Allgäuer Stangenkäse, Handkäse, Schweizerkäse.

A. Strauss.

Frisch eingetroffen: Neuronat- und Graham-Brot

bewährtes Mittel für Zuckerkranke empfiehlt Carl Medler.

Keine Weinsaat

zu Futterzwecken billigt

A. Strauß.

Nußholz-Verkauf.

Dienstag, den 17. Februar d. Js.

Vormittags 10 Uhr

sollen aus hiesiger Gemeinder Waldung in der Gastwirtschaft nachstehendes Holz öffentlich verkauft werden.

- 137 St. Kiefernstämmen = 45,42 fm.
- 23 St. Kiefernstangen l. Kl.
- 27 rm Kiefern-Knüppel
- 11 rm Kiefern-Erdstöcke
- 21 Haufen Eichen- und Kiefer-Heis.

Himmels, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Will.

Umsonst erhalten Sie von mir

die Stoffe zugesandt, da ich trotz äusserst billiger Preise Porto und Nachnahme selbst trage.

Aus meiner grossen Auswahl empfehle ich:

| Herrenstoffe. | Damenstoffe. | Baumwollw. |
|--|--|---|
| Für Mk. 3.90: 2,20 Meter Cordmanchester z. Hose. | F. Mk. 2.—: 2 1/2 Mtr. feinen Blusenflanel engl. Art. | Für Mk. 4.35: 15 Mtr. weiss. Hemdentuch. |
| Für Mk. 4.20: 3 Meter Zwirnboxkin z. Anzug. | F. Mk. 2.52: 6 Mtr. Museline mit Bordüre. | Für Mk. 4.95: 15 Mtr. buntgestreifter Hemden-Flanel, waschecht. |
| F. Mk. 5.25: 3 Mtr. Melton-Cheviot in all. Farben. | Für M. 5.70: 6 Mtr. eleg. schwarzen Kleiderstoff. | Für Mk. 5.40: 15 Mtr. rot kariertes Bettzeug. |
| F. Mk. 9.75: 3 m Triumph-Cheviot, eleg. gemast. u. einfarbig, alle Farben. | F. Mk. 7.50: 6 m Kostümstoff engl. Art zu vorzügl. Haus- u. Strassenkl. | Für Mk. 6.30: 15 m vorzügl. weisses Prima Hemdentuch. |
| Für Mk. 11.25: 3 Meter Kammgarn (schwarz und blau) langjähr. erpr. Qual. | F. Mk. 9.—: 6 m Jaquard Nouveauté, schwarz u. farbig. Prichtige Qual. | Für Mk. 7.85: 15 m Prima weissen Hemdenküper. |
| Für Mk. 13.50: 3 Mtr. engl. gemusterte Anzugstoffe. Hochmoderne Dessins. | F. Mk. 14.40: 6 Mtr. Sautintuch, schwarz u. farb. Hervorragende Qual. für eleg. Kleid u. Kostüm. | Für Mk. 10.50: 15 Mtr. roten Prima Bettbarchent. Bewährte Qual. |

Ferner offeriere: Fertige Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Wäsche, Korsetts, Kurzwaren, Schuhwaren, Teppiche etc.

Verlangen Sie hierüber illustrierten Katalog.

Nichtgefallendes wird umgetauscht od. das bare Geld zurückgezahlt.

Muster portofrei direkt an Private ohne Kaufverpflichtung.

Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig Nr. 88.

Vertreter: Georg Börner, Hersfeld.

Auf Freitag treffen ein Schellfische, Cablian, Seeaal, Carbonaden, Schollen, Bratschellfische, Seelachs, Marinaden, Bücklinge, Sprossen, Rauchlachs, Edamer-, Tilsiter-, Schweizerkäse u. Camemberts.

Rudolf Aha.

(Statt besonderer Anzeige.)



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute früh 3/4 5 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 59. Lebensjahre mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Kaufmann
Carl Reinhardt.

Des lieben Verstorbenen bitten wir im Gebete zu gedenken.

Fulda, Stadtoldendorf, den 10. Februar 1914.

In tiefer Trauer:

Viktoria Reinhardt, geb. Marschall
Maria Künstler, geb. Reinhardt
Clara Reinhardt
Eduard Künstler
Apotheker Reinhardt u. Frau
Buchhändler Reinhardt u. Frau
Amalie Marschall
und 2 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt **Donnerstag, den 12. d. M.,** nachmittags 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des neuen städtischen Friedhofes aus.

Das Seelenamt wird **am gleichem Tage, morgens 7 1/4 Uhr** in der Stadtpfarrkirche abgehalten.

Man bittet von **Condolenzbesuchen Abstand nehmen** zu wollen.

Bekanntmachung.

Bei der heute in der 1. Wählerabteilung stattgefundenen Erloswahl zur Stadtverordneten-Versammlung ist Herr **Oekonomierat Paul Mez** gewählt worden.

Es wird dies Wahlergebnis hiermit gemäß § 29 der Städteordnung mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen das stattgehabte Wahlverfahren von jedem Stimmberechtigten innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses bei dem Magistrat Einspruch erhoben werden kann.

Hünfeld, den 10. Februar 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Krieger-Verein Hünfeld.

Sonntag, den 15. Februar
Abends 7 1/2 Uhr

im Saale des Hotel zum Engel

Vortrag

des Herrn Bahnhofs-Vorsteher **Döring** über die Schlacht von Gravelotte und St. Privat.

Zu diesem Vortrage werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen, ebenso sind Gäste, Damen und Herrn, herzlich willkommen.

Der Vorstand.

F. K.

Freitag, 13. Februar,
Abends 9 Uhr

Versammlung

im Hotel Engel, zu welcher auch die Damen gebeten werden zwecks Besprechung des am 22. Februar stattfindenden Rappenabends.

Der Vorstand.

Jagdverpachtung.

Die der Gemeinde **Weylos** zustehende

Feld- und Waldjagd

soll

Sonnabend, den 28. Februar
Nachmittags 3 Uhr

in der Gastwirtschaft des **Sal Dehmann** dahier auf weitere 6 Jahre (vom 1. April 1914 bis 31. März 1920) öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Weylos, den 10. Febr. 1914

Der Jagdvorsteher,
Beder.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr.

Hünfeld.

Donnerstag, den 12. d. Mts.
Feier des 125. Geburtstages
Gabelsbergers

im Vereinslokal.

Vollzähliges Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Baugewerkschule Offenbach a. M.
den preuß. Anhalten gleichgestellt.
Der Groß-Direktor
Prof. Hugo Eberhardt

Springmanns Schuhwarenhaus

Mittelstrasse 6 **FULDA** Mittelstrasse 6

Wir wollen

Aussergewöhnliche Vorteile

bieten. Deshalb gewähren wir noch bis auf weiteres **trotz unserer anerkannt billigen Preise** auf

alle Schuhwaren darunter viele **erstklassige Fabrikate**

10% Rabatt!

Eine grosse Anzahl einzelner und zurückgesetzter Paare werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Der Rabatt wird von der vollen Mark gerechnet.

Wenn Sie selbst von diesen Angeboten bis jetzt noch keinen Gebrauch machten, so informieren Sie sich bei Ihren Freunden oder Bekannten, von welchen sicher **sehr viele** zu unseren **langjährigen Kunden** zählen. Sie werden Ihnen sagen, dass die Vorteile, die Ihnen eingeräumt werden, in der Tat für Sie eine

grosse Ersparnis

bedeutet. — Jeder Artikel ist ausgezeichnet. Uebervorteilung deshalb ausgeschlossen.

Springmanns Schuhwarenhaus

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Beachten Sie unsere billigen Preise.

Musikverein Hünfeld.

Sonntag, den 15. Februar Feier des

11. Stiftungsfestes

verbunden mit **Konzert und Ball** im Lokale zur „schönen Au“.

Nur durch Karten Eingeladene haben Zutritt.

Der Vorstand.

Anfang 6 Uhr.

Große Inventar-Auktion.

Freitag, den 13. Februar 1914, Vorm. 10 Uhr

kommen in der **Stübmühle Burghaus** folgende Sachen zur Versteigerung:

60 Hühner, 2 schöne Arbeitspferde mit Geschirr 7 u. 8 Jahre alt, 1 Kuh, 2 Ackerwagen, 1 Rutschwagen, 1 Getreidemäher, 1 Grasmäher, 1 Heuwender, 1 Heurechen, 1 Drillmaschine, 1 Düngerstreumaschine, 1 Hackelmaschine, Kultivator, 1 Milchzentrifuge, Ringelwalze, div. Pflüge, Eggen, Selbstbinder usw.

Maschinen und Geräte sind fast neu.

Der Besitzer.

Wechsel-Formulare

sind wieder vorrätig in der Druckerei des Kreisblattes.

Suche Oftern zum sofortigen Eintritt einen

Gehrling

welcher Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen.

Jakob Horn, Schneidermeister, Hersfeld.

Billiger Fleisch-Ertrag.

Eine bekannte große Fabrik, welche **Bouillon-Würfel**

mit besonders kräftigem Fleischgeschmack, 5 Stück für 10 Pfg. an das Publikum verkauft, sucht in allen großen und kleinen Orten auch in Dörfern ordentliche Frauen u. Männer, um die Ware dem Publikum ins Haus zu bringen, gegen genügenden Verdienst. Offerten mit Angabe von Empfehlungen unter **H. 7224** an Annoncen-Expedition **Heinrich Eisler**, Hamburg, Alter Steinweg.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz.